

Ralf Rothmann liest im Theater

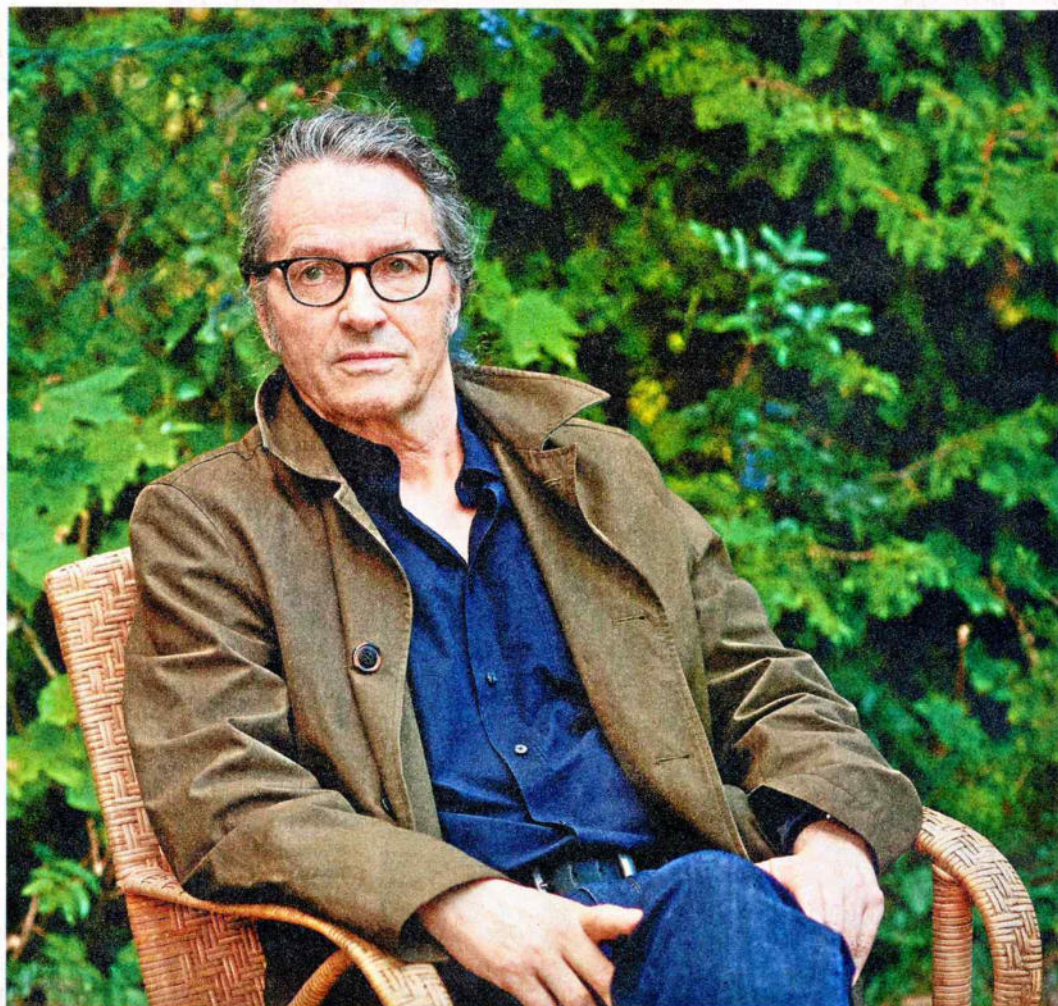
Romancier stellt am 10. Mai – an seinem 70. Geburtstag – „Die Nacht unterm Schnee“ vor

Ralph Wilms

WAZ, 17.3.2023

Mit stattlichen 20 Buchtiteln ist Ralf Rothmann im renommierten Suhrkamp-Verlag vertreten – und der Sammelband „Theorie des Regens“ mit „Notizen aus fünfzig Jahren“ ist für den kommenden Monat als 21. Titel angekündigt. Zudem erhält der 69-Jährige in diesem Jahr den mit 25.000 Euro dotierten Thomas-Mann-Preis, gemeinsam gestiftet von der Hansestadt Lübeck und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste. Doch seinen 70. Geburtstag am Mittwoch, 10. Mai, will der inzwischen vielfach preisgekrönte Romancier in Oberhausen verbringen – mit einer Lesung aus „Die Nacht unterm Schnee“ im Theater.

Diese besondere Form der Anerkennung hat sich das Literaturhaus Oberhausen als Gastgeber redlich verdient: Schließlich bemüht sich der rührige Verein schon nahezu seit seinen Gründertagen um jenen Schriftsteller, der den Tackenberg mit großen Merkzeichen auf der literarischen Deutschlandkarte platziert hat. „An das Theater hat Ralf Rothmann viele tolle Erinnerungen“, weiß Hartmut Kowsky-Kawelke, der Literaturhaus-Vorsitzende. Von dessen revolutionärer Ära unter Schauspielregisseur Günther Büch dürfte er als Jugendlicher noch die letzten Jahre staunend miterlebt haben.



Ralf Rothmann liest am Mittwoch, 10. Mai, im Theater Oberhausen aus seinem jüngsten Roman „Die Nacht unterm Schnee“.

HEIKE STEIWEG/LITERATURHAUS OBERHAUSEN

Kritiker sind sich einig: das beste Buch von Ralf Rothmann

Vor allem aber ließ wohl der Einsatz von Till Beckmann aus der „Spielkinder“-Truppe die Zurückhaltung des seit Jahrzehnten in Berlin heimischen Rothmann schmelzen: Beide kennen sich, seit die Brüder Nils und Till Beckmann mit Regisseur Adolf Winkelmann vor sieben Jahren das Drehbuch für „Junges Licht“ schrieben. Das Ehepaar Charly Hübner und Lina Beckmann in den Rollen als Eltern des jugendlichen Helden Julian Collien ließ damals die Roman-Verfilmung ebenso glänzen – wie jüngst mit seinen Stimmen aus der App den im Oktober eröffneten Ralf-Rothmann-Audiowalk am Tackenberg: Der trägt den sinnigen Titel „Oberhausen“. Und natürlich wollen die Literaturhäuser dessen zweite Route tiefer während des Oberhausen-Besuchs ihres berühmten Gastes einweihen.

Versteht sich, dass Till Beckmann auch während der Lesung vor voraussichtlich 400 Zuhörern im Theater die Moderation über-

Karten gibt's an vier Vorverkaufsstellen

Das Highlight des zweiten Quartalsprogramms ist auf der Homepage literaturhaus-oberhausen.de bereits angekündigt: Karten für die Lesung am Mittwoch, 10. Mai, um 19.30 Uhr im Theater kosten 15 Euro, ermäßigt zehn Euro.

Der Vorverkauf läuft sowohl über das Literaturhaus – mit seinen bekannten Vorverkaufsstellen im Gdanska, in der Sterkrader Buchhandlung Wiebus und bei Brinkmann Tabakwaren in Schmachtendorf – als auch über die Theaterkasse am Will-Quad-

flieg-Platz, 0208 8578 184

Der Roman „Die Nacht unterm Schnee“, erschienen bei Suhrkamp, kostet 24 Euro, ISBN 978-3-518-43085-9.

Für die Eröffnung der zweiten „Oberhausen“-Route am Tackenberg ist noch kein genauer Termin festgelegt. Die Texte für die Hördateien haben die „Spielkinder“ aber bereits eingesprochen. Mit ihnen wird man sich rund anderthalb Kilometer zwischen Osterfeld und Sterkrade bewegen.

nimmt. Dann präsentiert Ralf Rothmann allerdings keinen seiner „Sterkrade-Romane“, sondern den Abschluss jener Weltkriegs-Trilogie, die dem Schicksal seiner Eltern in deren Jugendjahren nachforscht. Denn die eindringliche Verquickung von Biografie und literarischer Fiktion betonen fast alle Re-

zensionen des im vorigen Sommer erschienenen Romans „Die Nacht unterm Schnee“. Nur selten sind sich die Feuilletonisten der größten Zeitungstitel wohl so einig in ihrem Urteil: Für sie ist diese jüngste Arbeit, 300 Seiten stark, womöglich das beste Buch von Ralf Rothmann.

Als Wolf und Luisa habe der Au-

tor sich und seine Frau in dieses Werk eingeschrieben: Die Kritikerin der Frankfurter Rundschau beschreibt als „klugen Schachzug“ den Coup, aus der Perspektive der Schwiegertochter erzählen zu lassen, was der 16-jährigen Elisabeth auf der Flucht während der letzten Kriegstage 1945 angetan wurde. Die brutale Vergewaltigung des Mädchens ließ die Rezensenten schauern – und zugleich Rothmanns Meisterschaft bewundern: Er finde „so exakte wie elegante Worte“, um die Leserschaft „moralisch und stilistisch“ herauszufordern, so die Hamburger „Zeit“.

Und er macht, nicht erst mit diesem Roman, deutlich, wie „die Verheerungen des Krieges in den Seelen der Menschen“, so die FAZ, bis in die nächste Generation nachwirkt. Nur die Berliner „taz“ schlägt eine seltsame Volte in der umfassenden Rothmann-Begeisterung: Ihr Kritiker meint, den Autor vor „Gefühlskitsch“-Verrissen in Schutz nehmen zu müssen – dabei sind derart nörgelnde Stimmen im vorigen Sommer gar nicht zu hören gewesen.

Ralf Rothmann liest „Die Nacht unterm Schnee“

An seinem 70. Geburtstag am 10. Mai erwartet den Erzähler ein volles Haus – doch noch gibt es Karten

Ralph Wilms

WAZ, 9.5.2023

Der 10. Mai (ohne Jahreszahl) steht als Geburtstag des kleinen „Wolf“ sogar in seinem jüngsten Roman „Die Nacht unterm Schnee“: An seinem 70., am Mittwoch, 10. Mai, um 19.30 Uhr liest Ralf Rothmann im Theater Oberhausen aus diesem letzten Teil jener Weltkriegs-Trilogie, die dem Schicksal seiner Eltern nachforscht. Über 300 Tickets sind bereits verkauft, doch auch für Kurzentschlossene gibt es noch Karten bei freier Platzwahl im Großen Haus.

Rothmanns besondere Form der Anerkennung hat sich das Literaturhaus Oberhausen als Gastgeber

redlich verdient: Schließlich bemüht sich der rührige Verein schon nahezu seit seinen Gründertagen um jenen Schriftsteller, der den Tackenberg mit großen Merkzeichen auf der literarischen Deutschlandkarte platziert hat. „An das Theater hat Ralf Rothmann viele tolle Erinnerungen“, weiß Hartmut Kowsky-Kawelke, der Literaturhaus-Vorsitzende.

Abschluss der Weltkriegs-Trilogie

Till Beckmann aus der „Spielkinde“-Familienbande, die als wahre Fans den „Overhausen“-Audiowalk am Tackenberg gestaltet und mit feiner Hörspiel-Kunst eingesprochen hat, übernimmt die Moderation des

Abends vor vollem Haus. Dann präsentiert Ralf Rothmann allerdings keinen seiner „Sterkrade-Romane“, sondern den Abschluss jener Trilogie, die den jungen Jahren seiner Eltern (und seiner eigenen frühesten Kindheit) gewidmet ist.

Denn die eindringliche Verquickung von Biografie und literarischer Fiktion betonen fast alle Rezensionen des im vorigen Sommer

erschienenen Romans „Die Nacht unterm Schnee“. Nur selten sind sich die Feuilletonisten der größten Zeitungstitel wohl so einig in ihrem Urteil: Für sie ist diese jüngste Arbeit, 300 Seiten stark, womöglich Rothmanns bestes Buch. Nicht erst mit diesem gefeierten Werk macht der Romancier deutlich, wie die Verheerungen des Krieges in den Seelen der Menschen bis in die nächste Generation nachwirkt.

Karten für die Lesung gibt's für 15 Euro, ermäßigt zehn Euro, im Theater, 0208 8578 184, Der Roman „Die Nacht unterm Schnee“, erschienen bei Suhrkamp, kostet 24 Euro, ISBN 978-3-518-43085-9.



Aufgewachsen in Oberhausen: Ralf Rothmann liest an seinem 70. Geburtstag im Theater.

HEIKE STEIWEG

Ein Erzähler der Zwischentöne erklärt uns unsere Geschichte

Ralf Rothmann wird am Mittwoch 70 Jahre alt. Und hat sich gewünscht, an diesem Tag in Oberhausen zu lesen, das ihm mal verhasst war

Jens Dirksen WAZ, 9.5.2023

Oberhausen. Ralf Rothmann hat seine Lesung am Mittwoch im Theater Oberhausen bewusst auf seinen 70. Geburtstag gelegt: Eine Entwicklung, die mit Blick auf die frühen Romane des Autors spektakulär ist. „Stier“, „Wäldernacht“, „Milch und Kohle“ und „Junges Licht“ sind voll von jungen Menschen, die nicht gut zurechtkommen mit dem groben, von Arbeit, Nutzen und Effizienz dominierten Alltag des Reviers in den 60er und 70er Jahren.

Auch der Protest, wie bei den '68ern in „Stier“ oder Ausbrüchen auf der Zündapp in „Milch und Kohle“, unterliegt einer Welt aus Ra-

tenzahlung, Staublungen, Prügel und Resopaltischen, in der Kaffeetassen genauso beschädigt sind wie die Seelen. Es steckt viel Rothmann in diesen Figuren, die oft „verträumt“ neben der Handlung stehen, Außenseiter und Beobachter zugleich – aber zu Romanen, zu



Ralf Rothmann

HEIKE STEIWEG

Kunstwerken werden auch diese Bücher ja durch das Erfundene, Gemachte, die Sprache. Sie haben einen Sound, der aus dem hervorgeht, was zwischen und hinter den Zeilen steht. Eine metaphysische Dimension haben alle seine Bücher.

Beim jüngsten, der „Theorie des Regens“, handelt es sich um unverwertete Eintragungen aus Notizheften der letzten fünf Jahrzehnte. Manche Sätze sind wie Gedankenluftballons, andere ausgereifte Aphorismen oder halbe Szenen. „Ich bete ohne ein Wort“, heißt es da, oder: „Man ist schneller Anachronist, als die Zeit vergeht.“ Dass er den Mauerfall in seiner Schreib-Einsamkeit nicht mitbekommen

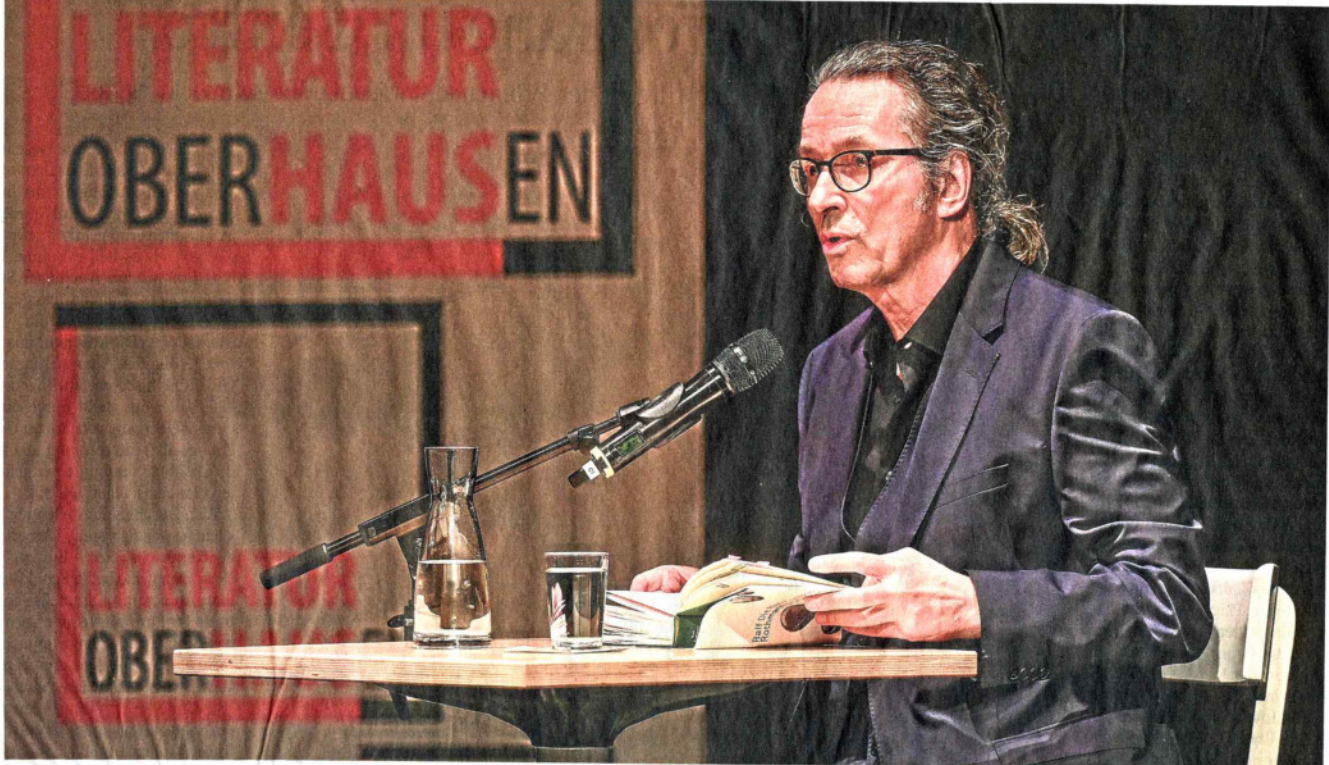
hat – ebenso sympathisch wie seine Freude über das erste Buch. So manches ist auf den vielen Reisen Rothmanns entstanden.

Auch seine erste Begegnung mit der „Frau meines Lebens“ ist erwähnt: Die Anekdote ist halb liebevoll, halb nüchtern mit einem Spritzer Witz erzählt – ein Grund-Duktus dieses Buchs. Das bereits sehr früh die Theorie entwickelt, er sei durch die rüde Erziehung im Revier, wo Kinder wegen überarbeiteter Eltern noch mehr zu schweigen hatten als andernorts, zum Erzähler geworden: Er habe sich dann immer selbst erzählt, was er gerade erlebt hatte – und was ihm sonst noch an Geschichten durch den Kopf ging.

In den letzten drei Romanen „Im Frühling sterben“, „Der Gott jenes Sommers“ und „Die Nacht unterm Schnee“ setzt sich der Autor erzählerisch mit den Lebenswegen, Lebensereignissen seiner Eltern und der Generation auseinander, die als Jugendliche den Zweiten Weltkrieg erlebt haben. Rothmann geht im Modus des Ergründens, Nachvollziehens, Verstehens vor. Die Wahrnehmung seiner Literatur ist ganzheitlicher geworden. Und der Autor mehr denn je zum mentalen Chronisten unserer Republik.

Ralf Rothmann: Theorie des Regens. Bibliothek Suhrkamp, 215 S., 24 €.

Lesung im Theater Oberhausen: 10. Mai, 19.30 Uhr, Eintritt: 15 €, erm. 5 €.



Mit Zopf und Lesesbrille: Ralf Rothmann wechselte sich für seine Lesung aus dem neuen Roman „Die Nacht unterm Schnee“ mit Till Beckmann ab. GERD WALLHORN/FUNKE FOTO SERVICES (3)

Rothmanns Erzählkunst bannt das Publikum

Vor vollem Haus im Theater las der Romancier an seinem 70. Geburtstag „Die Nacht unterm Schnee“

Ralph Wilms WAZ, 12.5.2023

Das Große Haus des Theaters Oberhausen war bestens gefüllt, die Bar mit frischem Blumenschmuck ausstaffiert – und selbst das Geburtstagsständchen für Ralf Rothmann war viel mehr als ein hergebrachtes „Happy Birthday“ zum 70. Schließlich sang Christian Donovan, Musiker des Trios „Sackville Street“, vor der gespannt erwarteten

Lesung mit kraftvoll-getragener Stimme die jahrhundertealte irische Weise „She Moved through the Fair“ (in der Pop-Version bekannt als „Belfast Child“).

Hier tröstete die junge Braut ihren Liebsten: „Meine Mutter hat nichts gegen dich und mein Vater sieht nicht auf dich herab.“ Doch man ahnt: Wahr ist eher das Gegenteil. Die unterschwellige bis elektrisch knisternde Spannung zwischen Gesagtem und Ungesagtem, Trost und Lüge variiert auch Ralf Rothmanns Roman „Die Nacht unterm Schnee“ in einer Fülle von brillant ausgestalteten Szenen und Motiven. Till Beckmann, der den Romancier seit der Arbeit am Drehbuch für Adolf Winkelmanns „Junges Licht“ kennt, sprach ohne Übertreibung von „diesem Abend, der so aufgeladen ist mit Bedeutung“.

Für die Geschwister Beckmann, die als „Spielkinder“ seit bald 14 Jahren Rothmanns Texte vom Tackenberg auf die Bühne bringen, sind die inzwischen über 20 Gedichtbände, Erzählungen und Romane „eine Schule für Humanität“. Schöne Beispiele dieser pointierten Epigramme sollten folgen – und schließlich die Bitte „um einen dieser besonderen Oberhausener Appläuse“, so der jugenhafte 38-Jährige aus Recklinghausen-Süd.

Der berühmte Autor: „Immer noch der alte Kindskopf“ Der so willkommen Geheißene wirkte wahrlich nicht 32 Jahre älter. Man hatte ja schon den Verdacht, sein Suhrkamp-Verlag würde nur zehn Jahre alte Fotos von Ralf Rothmann verbreiten – aber weit gefehlt. Zu seinem Alter sagte der jetzt 70-Jährige später nur, er sei „immer noch der alte Kindskopf“. Zur Lesesbrille wechselte er mit einer raschen, routinierten Bewegung – um, Tisch an Tisch mit Till Beckmann, sogleich für 80 Minuten in „Die Nacht unterm Schnee“ einzusteigen.

„Ein Roman verkörpert stets einen gewissen Mutwillen“, schreibt Rothmann im letzten Kapitel dieses dritten Bandes, der von den Kriegsverheerungen seiner El-

tern erzählt: „Er zwingt das Geschehen in eine Form, die es im Leben selten gibt und die uns in unserer Angst vor dem Traurigen, Schrecklichen oder Chaotischen besänftigen soll.“

Der Romancier am Lesetisch übernahm den Part von Luisa Norff, die als jüngere Freundin von ihrer ersten Begegnung mit Elisabeth erzählt: Die damals 17-jährige Büffeltkraft im Kieler Marinekasino kennt der große Kreis der Rothmann-Fans aus etlichen früheren Geschichten als so lebenshungrige wie todschicke – und immer wieder ihren ältesten Sohn prügelnde – Mutter des Er-

zählers im peibel geputzten Käfig ihrer 50-Quadratmeter-Wohnung am Tackenberg. „Sie stürzte sich mit allen Sinnen in das nächste Desaster“, heißt es auch im jüngsten, von den Feuilletons einstimmig gefeierten Roman. „Sie täuschte sich mit Frechheit über ihre Angst hinweg.“

Von Sprachlosigkeit und dem Verstummen in Todesangst erzählen die ans Ende jedes Kapitels gestellten Rückblenden auf Elisabeths Flucht aus Danzig durch das verschneite Pommern. Diese fast filmischen Szenen las Till Beckmann, der Schauspieler, Kamera- und

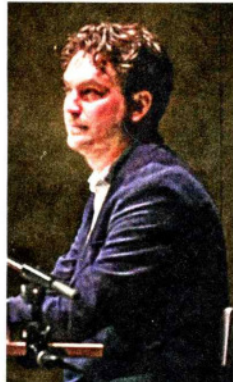
Theatermann: Auch die ersten Sätze jener Vergewaltigungsszene, die in einer Zeit-Rezension als „übersächlich und kalt“ bewertet wurde. Dabei war ihr Ton eigentümlich distanziert, gebrochen in einem Spiegelbild: „Erst als sie in dem ovalen Spiegel eines Kleiderschranks einen Soldaten sah, der ein junges Mädchen, fast noch ein Kind, an den schwarzen Haaren zum Bett zog, begann sie zu wimmern.“

In diesem Wechsel vermochten es zwei Stimmen, vor dem Grau des Eisernen Vorhangs durch den gesamten 300-Seiten-Roman zu führen – und doch vieles nicht zu verraten. Denn vom süffig erzählten Tanzabend in der Kneipe „Zum Schälking“ hörte das Publikum von Rothmann nur die ersten Momente – wie den entzückten Jauchzer einer Freundin aus der Siedlung: „Liesel, ich piss mich ein!“ Hier hatte der vergnügte Till Beckmann echte Mühe, die Contenance zu wahren.

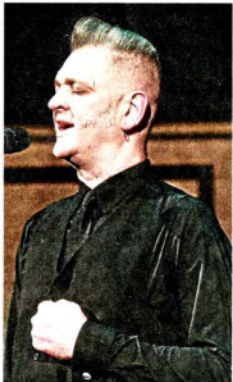
Der Roman-Schluss stellt die Glaubens-Frage

Auch die Rettung der vergewaltigten und schwer verletzten 16-Jährigen durch Dimitrij, einen älteren Rotarmisten mit Rotkreuz-Binde – diese Szene im gut getarnten Bunker meint der Titel „Die Nacht unterm Schnee“ – ließ das souverän lesende Duo aus. Doch beide lasen die letzte Buchseite mit jener von religiösen Obertönen getragenen Epiphanie, in der Elisabeth ferne Kirchenglocken hört.

Ralf Rothmann verneigte sich zu anhaltendem Applaus, legte die Hand aufs Herz. Doch für die Fragen aus dem Alphabet-Kästchen (von B wie Bücherei bis S wie Schläge) blieben nur wenige Minuten. Dabei hätte sich gerade die Glaubens-Frage aufgedrängt, hatte doch seine Erzählerin Luisa Norff schon am Schluss von „Der Gott jenes Sommers“, dem Roman von 2018, Trost in einem Kloster gesucht. So ist das mit Rothmanns Erzählkunst: Hat man als Leser die neueste Erzählung beendet, möchte man – aus neuem Blickwinkel – gleich zum älteren Buch zurückkehren.



Till Beckmann übernahm die erzählerischen Rückblenden zur Flucht der 16-jährigen Elisabeth.



Christian Donovan stimmte als Geburtstagsständchen die uralte irische Weise „She Moved through the Fair“ an.

Chorprojekt und Rothmann-Audiotour

Ralph Rothmanns rührige Gastgeber vom Literaturhaus Oberhausen bieten bereits am Freitag, 12. Mai, um 19 Uhr den nächsten Termin: Im Saal des Gdanska am Altmarkt feiert dann das Chorprojekt Cámara „die Kraft der Musik“: 20 Sängerinnen und Sänger unter der Leitung von Cristian Carrasco singen von Ausbeutung und Krieg, von Liebe und Hoffnung. Klassi-

sche und moderne Chorstücke verbinden sie mit südamerikanischer Folklore und literarischen Spitzen. Der Eintritt kostet 10 Euro, ermäßigt 5 Euro.

Der zweite Teil von „Oberhausen“, der von den „Spielkindern“ gestalteten Audiotour am Tackenberg, eröffnet am Samstag, 20. Mai, an der Herzogstraße.

LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR
OBERHAUSEN

LITERATUR
OBERHAUSEN



LITERATUR
OBERHAU











